

sition des ganzen Werkes beginnt er sofort in den beiden ersten Kapiteln (I, 7. 8) mit dem Beweis, dass die Griechen nicht einmal den jedem einigermaßen philosophisch Geschulten bekannten Unterschied zwischen *genus* und *species* gekannt haben, dass sie darum *imago* und *similitudo* verwechselten, also ihre ganze Doktrin auf ein falsches Fundament bauen. Er selbst setzt ihnen dann an der Hand des Ambrosius und Augustinus die 'regulae differentiae' zwischen *imago*, *similitudo* und *aequalitas* auseinander: alle drei gehörten zur 'categoria, quae relatio dicitur', hätten aber jede für sich ihre spezifischen 'proprietaes'. Warum macht der Verfasser es so? Er sagt es am Schluss des Kapitels: Wir haben also hier die Regeln von dieser 'differentia' kurz vorgebracht, und können nunmehr wieder zu unserer begonnenen Aufgabe in aller Ordnung zurückkehren. Denn so sind die von jenen in unrechter Weise in Anspruch genommenen Zeugnisse des göttlichen Gesetzes an der Hand der Dokumente der Väter in rechter Weise zum Ausdruck gebracht. Und so wie der Flug jener ermüdet — indem diese Flügel, die sie sich anmassend zustutzten, gebrochen werden — so steige der Sinn der wohlunterrichteten¹ Leser, die sich derselben Flügel recht zu bedienen wünschen, zu den Höhen empor.

Also wieder derselbe Gedanke: Die rechte Philosophie dient zum rechten Verständnis der Bibel, hebt ihre Schätze, liefert ihre Waffen aus im Glaubenskampfe, führt 'zu den Höhen' des wahren Verständnisses.

So geht es, wie wir oben lasen, durch das ganze Werk². Und mit sichtlichem Behagen und wahrer Schaden-

1) studiosorum. Vgl. S. 503 über den Begriff, den der Verfasser damit verbindet. 2) Er erklärt die *Figura locutionis*, quae a rhetoribus πεῦσις, id est percontatio, cui confestim sine introductione personarum responsio subiungitur, quae etiam a quibusdam soliloquium nominatur (I, 23); den tropos, qui nuncupatur parabole a grammaticis (I, 26); ferner die syllepsis, per quam et pro uno multi ponuntur . . . et pro multis unus (II, 1); die somatopeia, id est corporis attributionem per quem locutionis modum rebus incorporeis corpora tribuuntur; die metaphora, id est rerum verborumque translatio per quam plerumque a rebus animalibus ad animales, ab inanimalibus ad inanimales translatio fit, sodann gibt er den Unterschied beider Figuren an (II, 4). Vom heiligen Paulus sprechend, sagt er im 25. Kapitel des II. Buches: sed neque in eadem eloquentiae venustate, qua sensus suos quibusdam rivulis per membra et caesa et decentes circuitus rhetorico de flumine derivans ab anafora incipit et per σχέσεις ὁρομάτων decurrit et contraria contrariis per topicorum argumentationem, quam philosophi a contrariis nominant